

IMPULS	3
Nur wenn wir uns binden, sagen wir ja zum Leben	
BERICHTE	
Ein Tag der Freude	6
Wasser, Quell des Lebens	8
Die Freude war hörbar	13
MEIN KIRCHENLIED	10
Wer nur den lieben Gott läßt walten	
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	14
SEELSORGE	17
KALENDER	18
Titelseite: Teilnehmer des Integrativen Wochenendes in Nothgottes	



Liebe Mitchristen!

Einsam oder gemeinsam?

Ein Roggenhalm steht einsam auf dem kahlen Feld. Wie schön, denkt er, kein Ärger mit anderen Leuten. Er merkt gar nicht, wie hohl seine Ähre bleibt.

Der Sturm tobt übers Feld. Der Halm knickt um, liegt tot am Boden. Es gibt kein Brot.

Ein Roggenfeld daneben: Wie Schwestern und Brüder stehen die vielen Halme dicht beieinander mit brotgeladenen Ähren. Der Sturm jagt übers Feld. Die Halme stehen und geben sich gegenseitig Halt. Sie bauen einander ein bergendes Haus. Und drinnen wächst das Brot.

Für das Liebfrauenfest und darüber hinaus wünsche ich Ihnen diese Erfahrungen von Geborgenheit im gleichen Haus und die Gemeinschaft mit Gott und untereinander

P. Romuald



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storks, P. Romuald
Hülsken Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm

V.i.s.d.P. Johannes Storks

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 29. Juli 2005
Redaktionsschluss Montag, 18. Juli 2005

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Nur wenn wir uns binden, sagen wir ja zum Leben

Freiheit und Unverbindlichkeit sind nicht dasselbe

Das kennen Sie sicherlich auch. Immer wieder flattern Werbebroschüren ins Haus, die irgendein Produkt anpreisen. Neulich wurde für eine Zeitung geworben. Sie sei informativ, aktuell, gut aufgemacht und natürlich auf der Höhe der Zeit. Dahinter verbirgt sich ein kluger Kopf, hieß es. Ganz unverbindlich könnte ich diese Zeitung 14 Tage Probe lesen.

Unverbindlich! Dieses kleine Wort fällt mir in letzter Zeit immer wieder in die Augen. In der Werbebranche wird es gerne benutzt. Informationen sind unverbindlich, das Angebot kann ich mir unverbindlich nach Hause kommen lassen, der Vertreterbesuch ist selbstverständlich auch unverbindlich. Man darf unverbindlich alles ansehen und ausprobieren. Selbst die Preisempfehlung seitens des Herstellers ist unverbindlich ...

Dieses kleine, unscheinbare Wort "unverbindlich" spiegelt die Befindlichkeit des modernen Menschen wider. Unverbindlichkeit ist offenbar eines der Schlüsselworte unserer Zeit. Nicht nur im Wirtschaftsleben kommt ihm eine gewisse Bedeutung zu, auch in Beziehungen und Freundschaften, in Partnerschaft und Ehe hat es Einzug gehalten.

Selbst in der großen Politik wird die Unverbindlichkeit großgeschrieben. Die Zusagen von gestern sind heute schon Makulatur. Ein Versprechen jagt das ande-

re, doch allzu schnell ist alles vergessen. Selbst Unterschriften unter Waffenstillstandsverträge sind manchmal nicht die Tinte wert, mit der sie geschrieben wurden.

Unverbindlichkeit erleben wir heute auf Schritt und Tritt. Es ist aber nicht nur ein Phänomen unserer Tage, auch schon in früheren Zeiten hatten Menschen damit zu kämpfen. Das sehr bekannte Gleichnis vom barmherzigen Vater führt uns diese Problematik sehr deutlich vor Augen. Der jüngere Sohn lässt sich sein Erbe auszahlen und bringt es auf sinnlose und ungezügelter Art und Weise durch. Er merkt aber nach einer gewissen Zeit, dass es so nicht weitergehen kann. Er ist in jeder Hinsicht am Ende, nicht nur, was seine Finanzen betrifft. Die ungebundene und unverbindliche Art seine Freiheiten auszuleben erfüllt ihn nicht und so kehrt er um.

Auch heute spüren sehr viele Menschen, dass Unverbindlichkeit sie nicht weiterbringt. Sie sehnen sich nach Klarheit und Entschiedenheit, nach einer Verbindlichkeit, ohne die Freiheit dabei zu verlieren.

Die Unverbindlichkeit liefert das Stichwort für den Etikettenschwindel, der mit dem Begriff der Freiheit oft einhergeht. Man spricht von der Freiheit, meint aber Unverbindlichkeit und Willkür oder puren Eigennutz. Man macht, was man will, und deklariert das auch noch als die große Frei-



Foto: Johannes Simon

heit. Aber Freiheit und Unverbindlichkeit sind nicht dasselbe. Wenn die Bibel von der Freiheit spricht, dann meint sie nicht irgendeine Allerweltsfreiheit, sondern die herrliche Freiheit der Söhne und Töchter Gottes. Wir Christen sind zur Freiheit berufen, nicht trotz, sondern aufgrund unseres Glaubens.

Die Geschichte unserer Freiheit beginnt in Gott. Was wir sind, wie wir uns entwickelt haben, das versteht sich nicht von selbst. Es hat seinen Grund in Gott. Wir können letztlich nicht von Freiheit reden, ohne von Gott zu sprechen. Ihm verdanken wir uns. Wir empfangen uns aus Gottes Hand. Wir haben uns nicht selbst geschaffen.

Viele Menschen wollen heute davon nichts mehr wissen. Sie wollen frei sein von Gott, sich von ihm emanzipieren, d.h. sich seiner Hand entziehen. Das bleibt nicht ohne

Konsequenzen. Können wir ohne die tragende Hand Gottes leben? Tragen wir uns vielleicht selbst? Wir würden uns dabei ganz erheblich übernehmen. Gottes Hand kann durch keinen Menschen ersetzt werden, schon gar nicht durch uns selbst. Wer den Himmel stürmen will, wird bald aus allen Wolken fallen.

Wer nicht weiß, wem er sich verdankt, meint am Ende, er müsse sich selber schaffen. Er produziert sich selbst und kommt ganz schnell in die Tyrannei der eigenen Leistung. Und was dabei herauskommt, kann man leicht erraten: der Mensch als reiner Macher und Leistungsträger. Viele leiden unter dieser Betrachtungsweise. Immer nur arbeiten und konsumieren. Diese Sicht greift zu kurz und karikiert das Bild des Menschen. Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre. (Franz Kamphaus)

Frei bleibt nur, wer nicht vergisst, woher er kommt und wohin er geht. Hier wird deutlich: Bindungen gehören zu unserem Leben dazu. Unverbindlichkeit führt in die Sackgasse und die Auflösung aller Beziehungen.

Bindungen sind allerdings nicht zum Nulltarif zu haben. Sie kosten Anstrengung. Sie fordern Arbeit an uns selbst und die Gestaltung unserer Beziehungen. Unsere Bindungen im Alltag leben von den wichtigen Tugenden der Zuverlässigkeit, der Zusammenarbeit, der gegenseitigen Unterstützung, der Bereitschaft zu Versöhnung und Vertrauen. Ohne sie können wir unser alltägliches Leben nicht meistern, kommen wir nicht weiter. Wenn wir uns binden, sagen wir ja zum eigenen Leben und zum Leben der anderen. Bindungen schaffen Verbundenheit und helfen uns Schwierigkeiten und Probleme im Alltag gemeinsam zu lösen. Das Zuhören, Verstehen, Loben und Danken und die gegenseitige Rücksichtnahme sind von unerlässlicher Bedeutung, um in Beziehung und Verbundenheit zu bleiben. Nur wo Bindungen auf Dauer angelegt sind, können im Menschen Liebe, Vertrauen und Hoffnung wachsen und heranreifen.

Auch die Bindung an Gott muss gepflegt werden. Sie wird immer wieder erneuert durch Gebet, Gottesdienst und den Empfang der Sakramente. Eine Gemeinde lebt von den Bindungen untereinander und an Gott.

Während des Liebfrauenfestes am 9./10. Juli feiern wir diese Bindungen. Oder wie beim Integrativen Wochenende in Nothgottes. Wir vergewissern uns der Gemein-

schaft und freuen uns aneinander und an Gott. Ich bin immer wieder erstaunt und dankbar, wie sich in unserer Pfarrgemeinde Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Kontinenten zusammenfinden, engagieren und mit ihren Charismen einbringen. Wie ist das möglich?

In einer Geschichte heißt es dazu: Der Abt eines Klosters wurde von den Besuchern gefragt: "Woran liegt es, dass alle Mönche trotz ihrer verschiedenen Herkunft, Veranlagung und Bildung eine Einheit darstellen?" Der Abt antwortete mit einem Bild: "Stellt euch ein Rad vor. Da sind Felge, Speiche und Nabe. Die Felge ist die umfassende Mauer, die aber nur äußerlich alles zusammenhält. Von diesem Rand des Rades aber laufen die Speichen in der Mitte zusammen und werden von der Nabe gehalten. Die Speichen sind wir selbst, die einzelnen Mitglieder unserer Gemeinschaft. Die Nabe ist Jesus Christus. Aus dieser Mitte leben wir. Sie hält uns zusammen." Erstaunt schauten die Besucher auf, sie hatten etwas Wichtiges verstanden.

Doch der Abt sagte weiter: "Je mehr sich die Speichen der Mitte nähern, umso näher kommen sie auch selbst zusammen. Ins konkrete Leben übertragen heißt das: Wenn wir uns Christus, der Mitte unserer menschlichen und geistlichen Gemeinschaft, wirklich und ganz nähern, kommen wir auch einander näher. Nur so können wir verbindlich miteinander und füreinander und damit auch für andere leben.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und uns allen ein schönes, gesegnetes Liebfrauenfest.

P. Romuald

Ein Tag der Freude

Der Liebfrauen-Empfang unterwegs nach Speyer

Am Mittwoch vor Pfingsten war der Liebfrauenempfang nicht vor Ort. Vierzehn Damen und ein Herr trafen sich an diesem Tag mit Pater Romuald im Hauptbahnhof, um ihre Fahrt zu einem Ausflug nach Speyer anzutreten. Um es gleich zu sagen, man merkte, dass Engel unterwegs waren, denn schon in Frankfurt war das Wetter sonnig und so blieb es auch den ganzen Tag über in Speyer.

Gleich nach der Ankunft in Speyer gab es einen freundlichen Empfang. Die Truppe

wurde von Schwester Hildegard Elster OP, die sich im vergangenen Jahr einige Monate in Frankfurt aufhielt und im Kirchenladen und auch im Empfang Dienst tat, am Hauptbahnhof abgeholt. Mit dem Shuttlebus ging es dann zur Post.

Auf einem kleinen Fußmarsch in Richtung Institut Dominikus kamen wir an der evangelischen Unionskirche vorbei. Diese Kirche wurde 1904 eingeweiht. Sie feierte also im letzten Jahr den 100. Jahrestag ihrer Einweihung. Erbaut wurde sie zum Gedächtnis an den 20. April 1529, dem Tag des 2. Reichstags zu Speyer, als aus Lutheranern Protestanten wurden, da die römisch-katholische Mehrheit das Toleranzedikt zurückgezogen hatte, das den Lutheranern drei Jahre zuvor Glaubensfreiheit gewährt hatte. Aus Protest unterzeichneten daraufhin sechs evangelische Fürsten, darunter auch Philipp der Weise von Hessen, und die Oberhäupter 14 freier deutscher Städte ein Protestschreiben. So ward der Name Protestanten geboren.

Nach einem kurzen Fußmarsch erreichten wir das Institut, wo uns ein schmackhaftes Mittagmahl serviert wurde. Nachmittags gab Sr. Hildegard einen Einblick in die Geschichte der Stadt Speyer mit dem Schwerpunkt auf dem weltbekannten Dom, der 1061 geweiht wurde und zum Weltkulturerbe gehört.



Der Dom zu Speyer

Der Dom, ein Hauptbau der salischen Baukunst, wurde unter Kaiser Konrad II. im Jahr 1030 begonnen und nach dessen Tod von seinem Sohn und Nachfolger Heinrich III. vollendet. Das ursprünglich flach gedeckte, 15 Meter breite Mittelschiff wurde unter Heinrich IV (der nach Canossa gehen musste) eingewölbt. Dieser Umstand machte es, dass aus dem Speyerer Dom der erste vollständig gewölbte Großbau Mitteleuropas wurde.

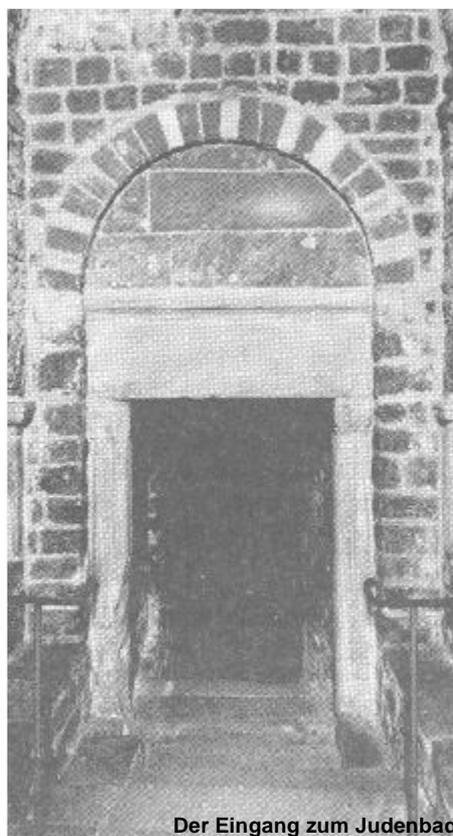
Schwester Hildegard führte uns sachkundig bis in die letzten Winkel dieses Kulturerbes, das auch Papst Johannes Paul II. anlässlich seines Deutschlandaufenthaltes 1987 besuchte. Nach der Dombesichtigung konnten alle einen Spaziergang zu dem nicht weit vom Dom entfernten Judenhof mit seinem von 1110-1120 erbauten Judenbad machen.

Das Judenbad, eine unterirdische Anlage, ist ein rituelles Kaltbad (hebräisch Mikwe), das der rituellen Reinigung von Männern und Frauen nach gewissen Zeiten der Unreinheit diente. Das Speyerer Judenbad zählt zu den monumentalsten Bauwerken dieser Art in Deutschland und wurde augenscheinlich von Bauleuten der Domhütte erstellt.

Der Nachmittag schloss mit einem gemütlichen Kaffeetrinken im Café Schlössel. Danach machten wir uns auf den Weg zum Hauptbahnhof, wo wir uns auf halber Strecke von unserer Gastgeberin, Schwester Hildegard, verabschiedeten. Gut gelaunt kamen wir abends wieder in Frankfurt an. An dieser Stelle soll ein ganz herzlicher Dank nach Speyer an Schwester Hildegard gehen, die uns nicht nur gut

führte, sondern auch das Programm vorbereitete. Dank auch an Anneliese Kannengießer und Pater Romuald, die mithalfen, dass dieser Tag ein Tag der Freude wurde. Nicht zuletzt sei dem hl. Petrus gedankt, der dafür sorgte, dass die Sonne schien, wenn Engel ausgehen.

Hermann-Josef Hake



Der Eingang zum Judenbad

Wasser, Quell des Lebens ...

Integrative Freizeit: Gemeinsam feiern und arbeiten, singen und beten

"Alle meine Quellen entspringen in Dir, in Dir mein guter Gott! Du bist das Wasser, das mich trinkt und meine Sehnsucht stillt ..."

Bei hochsommerlichen Temperaturen verbrachten über dreißig Teilnehmer drei Tage in Nothgottes im Rheingau. "Wasser, Quell des Lebens" bildete unser Thema für die zahlreichen Programmpunkte. Einzelarbeiten und Gruppenaktivitäten wechselten einander ab. Wir - die Kinder mit ihren Eltern, die Gruppe aus der Praunheimer Mühle und die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Liebfrauen - wuchsen sehr schnell zu einer Gemeinschaft zusammen.

Drei wunderschöne Tage liegen hinter uns. Wir haben gemeinsam gebetet, Gottesdienst gefeiert, in Gruppen gearbeitet und diskutiert, gespielt, gesungen, gelacht und getanzt. Die Freizeit gewann am Freitag mit einem Ausflug nach St. Goarshausen. Wir besuchten die Burg Maus und konnten Raubvögel aus nächster Nähe sehen. Trotz der Hitze an diesem

Tage kehrten wir in guter Stimmung nach Nothgottes zurück. Am Abend lenkten wir unsere Aufmerksamkeit dann auf unser Thema und starteten mit einer Geschichte und dem Lied "Alle meine Quellen entspringen in Dir ...", das uns die folgenden Tage immer wieder begleiten sollte.



Am Samstag wurde nach dem Morgengebet in Kleingruppen gearbeitet, jeder wählte seine Gruppe nach seinen Vorlieben und Interessen. Die kreativen Teilnehmer erstellten eine Bilderreihe zu den einzelnen Strophen des Gedichts "Der Strom" von Robert Reinick, die anderen beiden Gruppen beschäftigten sich mit Hildegard von Bingen oder kamen einfach so miteinander ins Gespräch.

Jede der Kleingruppen erarbeitete dann einen Beitrag für den gemeinsamen Gottesdienst, den wir am Nachmittag gemeinsam feierten. Nach den schönen Erlebnissen und dem guten Miteinander in der Gruppe verspürten wir den Wunsch, Gott zu danken und ihn zu loben. Den Abend verbrachten wir in froher Runde am Lager-

feuer, grillten Würstchen, sangen Lieder und hatten viel Spaß miteinander. Den Sonntag gingen wir dann ruhiger an. Wer wollte, konnte nach dem Frühstück den Weg von Nothgottes nach Marienthal zu Fuß zurücklegen, wo wir den Gottesdienst mitfeierten. Viel zu schnell sind die Tage in Nothgottes wieder vergangen!

Über neue Teilnehmer zu den nächsten Freizeiten in diesem oder im kommenden Jahr würden wir uns sehr freuen! Übrigens: Für die Integrative Freizeit für Familien vom 15. bis 17. Juli sind noch einige Plätze frei: Familien mit Kindern sind hierzu ebenso willkommen wie auch einzelne Erwachsene.

Hannelore Wenzel



Fotos: Döring

„Wer nur den lieben Gott läßt walten ...“

Man schrieb das Jahr 1640. Es war die Zeit des großen Krieges. Der junge Mann war gerade mal zwanzig Jahre alt. Das Gymnasium zu Gotha hatte er verlassen, um auf die Universität zu gehen. Mit einer Kaufmannsfuhre war er auf dem Weg von Leipzig gen Norden, als die Gesellschaft in der Gardelegener Heide überfallen und ausgeraubt wurde. Bücher, Kleider und fast das ganze Geld wurde ihm genommen. Da ihm aber das Stammbuch mit Empfehlungsschreiben geblieben ist, wandert er weiter seinem Ziel entgegen. Der Krieg tobt in voller Härte, und der junge Mann besitzt nur noch, was er am Leibe trägt. Nach mancher Enttäuschung stellt er fest: "So wurde ich so melancholisch, dass oftmals ich des Nachts in meiner Kammer den lieben Gott mit heißen Tränen kniend um Hülfe anflehete, welches der liebe und barmherzige Gott, des Güte alle Morgen neu und mich über mein Vermögen nicht versuchte, endlich ganz unvermeint angesehen." Vertretungsweise wird ihm eine Lehrerstelle anvertraut, und endlich auf Empfehlung hin übertragen.

Seine Freude und Dankbarkeit über die Rettung aus Räuberhänden und die berufliche und damit auch finanzielle Wende dichtet und komponiert er sich von der Seele mit dem Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten, beachtenswerterweise jedoch ohne den Bedankten auch nur an einer einzigen Stelle direkt anzureden. Doch einer späteren Drucklegung des Liedes stellt er tendenziös voran: "Trostlied. Dass GOTT einen jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem

Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen, etc."

Der junge Mann heißt Georg Neumark. Und mit diesem Lied ist ihm eines der am meisten verbreiteten Kirchenlieder gelungen, weit über den deutschen Sprachraum hinaus mit Übertragungen in allen erdenklichen Sprachen. Text und Musik sind so kongenial, wie das fast nur gelingen kann, wenn beides aus ein und derselben Hand stammt. Man beobachte nur einmal, welche Worte unter den jeweils höchsten Tönen einer Zeile stehen. Text und Melodie haben die Jahrhunderte ohne die geringsten Abnutzungserscheinungen überdauert.

Ich selbst habe dieses Lied wie selbstverständlich schon als Kind kennengelernt, freilich ohne seine Größe auch nur annähernd zu ahnen. Doch wie bezeichnend ist es, dass es ausgerechnet dieses Lied war, das ich mir auswählte, um mit ihm meine ersten kontrapunktischen Übungen zu versuchen; und kein anderes Lied war häufiger Gegenstand meiner improvisatorischen Spielereien als dieses.

Vor allem aber - kein anderes Lied vermag nach meinem Empfinden Trauer und Seelenschmerz derart in sich aufzunehmen und den darunter leidenden Menschen zu bergen wie dieses. Zur Offenbarung schlechthin wurde mir dieses Lied, als ich wie der Schöpfer des Liedes Anfang zwanzig war. Liebesschmerz, wie er in diesem Alter nicht selten vorkommt, hatte mich schon seit Wochen in seinen Pranken. Ich

hatte mir die Orgel ausersehen, indem ich über dieses Lied improvisierte, mit mir zu leiden. Da kam mir erstmalig über die erste Strophe hinaus der Text der zweiten in den Blick. Ein Weilchen Fragen und Antwort dieses Textes bedenkend, kam ich zu dem Schluss: Wo er recht hat, hat er

recht! Sprach's zu mir und ward ein anderer Mensch. Das Gotteslob kennt leider nur drei der insgesamt sieben Strophen. Deshalb ist hier der Gesamttext aus dem Evangelischen Gesangbuch abgedruckt.

Br. Bernhard

Edition



Wer nur den lie - ben GOTT läßt wal - ten und hof - fet
der wird ihn wun - der - lich er - hal - ten in al - ler
auf ihn al - le - zeit, Wer GOTT dem Al - ler - höch - sten
Not und Trau - rig - keit,
traut, der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

Trostlied.
Daß GOTT einen jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen, etc.

1. Wer nur den lieben GOTT läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Der wird ihn wunderbarlich erhalten
In aller Not und Traurigkeit.
Wer GOTT dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.
2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Besitzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.
3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres GOTTes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt.
GOTT, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sei,
Wenn ER uns nur hat tren erfunden
Und merket keine Heuchelei.
So kömmt GOTT, eh wir uns versehen,
Und lässet uns viel Guts geschehn.
5. Denk nicht in deiner Drangsalhitze,
Daß du von GOTT verlassen seist
Und daß GOTT der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.
6. Es sind ja GOTT sehr schlechte Sachen
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
GOTT ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöh, bald stürzen kann.
7. Sing, bet und geh auf GOTTes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
Auf GOTT setzt, den verläßt er nicht.



9. - 10. Juli 2005

Programm

Samstag, 9. Juli

ab 18.00 Uhr Abendessen im Innenhof
18.00 Uhr Cocktailbar

Sonntag, 10. Juli

ab 10.45 Uhr Fröhschoppen im Innenhof
 Kaffee und Kuchen
 Büchertisch der Franziskanischen Gemeinschaft /
 Tau-Schnitzen

ab 12.00 Uhr Mittagessen im Innenhof

ab 13.30 Uhr Kaffee und Kuchen

13.30 Uhr Kirchenralley für Kinder (9-14 Jahren)

14.00 Uhr Kinderecke am Holztisch im Klosterhof

14.00 Uhr Musikalische Einlagen mit den „Lion-Singers“

15.00 Uhr Führung in und um Liebfrauen

16.00 Uhr Klosterführung

ab 17.30 Uhr Abendessen

18.00 Uhr Cocktailbar

Gottesdienste

Die Gottesdienste am 9./10. Juli sind wie an allen Sonntagen: 17.00 Uhr Vorabendmesse; 8.00 Uhr, 10.00 Uhr und 11.30 Uhr (Kantatengottesdienst Vocalensemble, Bläser, Percussion und Orgel "Singt unserm Gott, spielt auf mit Trompeten", Text: Eugen Eckert, Musik: Peter Reulein), 17.00 Uhr (musikalische Gestaltung „Cappuccinis“ - Jugendchor Liebfrauen); 20.30 Uhr (Späte Abendmesse).

Die Freude war hörbar

Rückblick auf das Mitarbeiterfest

Viele der eingeladenen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter kamen am Samstag, 4. Juni, um 17 Uhr zum Gottesdienst in Liebfrauen zusammen, um den Abend mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier zu beginnen. Die Kirche war ganz schön voll, und ich fand die Stimmung in den Bänken sehr gemeinschaftlich. Die Freude war hörbar, viele Gottesdienstbesucher sangen die Lieder kräftig mit.

P. Romuald fand in seiner Predigt bewegende Worte, die bestimmt viele anwesende Helfer dazu einluden, sich in den Dienst der Gemeinschaft oder hilfsbedürftiger Menschen zu stellen. Auch in den Fürbitten wurden jene eingebunden, die mit dazu beitragen, dass Liebfrauen ein Ort ist, an dem das Wort Gottes lebendig und spürbar ist. "Geht dir der Rat aus, geh ins Rathaus", so lautet ein Hinweis am Frankfurter Rathaus, dem Römer - die anschließende hei-

tere Feier fand in den Römerhallen statt. "Das ist ja ein toller Ort", meinten viele Gäste und staunten über das schöne Ambiente.

Stehumtrunk, Worte tief empfundener Dankbarkeit von P. Romuald an die Mitarbeiter, kulinarische Leckereien, wohlklingende Chor-Gesänge (Eigenkompositionen von Peter Reulein zum Mitsingen oder A-Capella-Einlagen) trugen zu einem heiter-fröhlichen und stimmungsvollen Abend bei. Von der Einladung zum Sitzplatz-Wechsel machten viele Gäste regen Gebrauch. Viele Gespräche fanden auch im Innenhof unter freiem Himmel statt - leider fing es dann zu regnen an. Gegen 22.30 Uhr klang das Fest nach einigen Gesangszugaben der Mannen um Peter Reulein aus.

Andreas Gottselig



Foto: Martin Meya

Frauentreff

Freitag, 24. Juni, und
Samstag, 16. Juli, jeweils 15 Uhr

Am Freitag, 24. Juni, kommen die Frauen mit ihren Kindern um 15 Uhr zum Frauentreff im Seckbacher Garten zusammen. Dieser Tag endet dann mit dem Johannisfeuer. Infos bei Ingrid Noll, Telefon 069 / 59 92 49. Ein weiterer Treff ist am Samstag, 16. Juli, ebenfalls von 15 Uhr an vorgesehen.

Johannisfeuer

Freitag, 24. Juni, 19 Uhr
im Seckbacher Garten

Der Sommeranfang ist im liturgischen Kalender mit der Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni verbunden. Die Liebfrauenkirche nimmt dies seit Jahren zum Anlass, nach dem Gottesdienst um 18 Uhr in der Kirche gegen 19 Uhr zum gemeindeeigenen Schrebergarten zu ziehen.

Alle sind herzlich eingeladen, sich mit einem Picknickkorb (Grillfleisch oder anderes, Salat, Brot, Getränke, Pappbecher, Teller, Messer und Gabel) nach der Messe im Hof einzufinden. Dort werden die Mitfahrgelegenheiten oder der gemeinsame Weg per S-Bahn und ca. 15 Minuten Fußweg abgesprochen; es können dann auch Taxi-Fahrgemeinschaften gebildet werden. Wer direkt zum Seckbacher Garten kommen will, erhält an der Klosterpforte eine Wegbeschreibung.

Im Garten werden alle Speisen und Getränke zu einem Büffet zusammenge-

stellt. Die Gäste verbringen am Feuer einen Gemeindeabend mit Essen, Gesang und Gespräch. Gegen 21.30 Uhr endet die Feier mit dem Nachtgebet.

Arbeitslos - würdelos?

Vortrag mit Prof. Hengsbach SJ
Donnerstag, 30. Juni, 19.30 Uhr

Mit den Folgen der Hartz-Gesetze beschäftigt sich der Hochschullehrer von St. Georgen, Prof. Friedhelm Hengsbach. In einem Vortrag am Donnerstag, 30. Juni, um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche zeigt der Jesuit auf, wie sich die "wichtigste Sozialreform", die zur Halbierung der Arbeitslosigkeit innerhalb von drei Jahren führen sollte, als riesiges Reformspektakel entpuppte. Mehr Wachstum und Beschäftigung, so Hengsbach, seien leere Versprechen geblieben. Den Opfern der Krise sei die Verantwortung dafür, dass sie arbeitslos sind, selbst zugeschrieben worden. Mit den Hartz-Gesetzen seien die Risse in der Gesellschaft vertieft und eine depressive Stimmung verbreitet worden.

Mit seinem Vortrag will Prof. Hengsbach aber auch Alternativen zur gegenwärtigen Diskussion aufzeigen.

Wallfahrt der FG

Sonntag, 3. Juli, 14 Uhr in Michelstadt

Die Gemeinden der Franziskanischen Gemeinschaft (FG) im Rhein-Main-Gebiet laden am Sonntag, 3. Juli zu einer Wallfahrt ein. Ziel ist der Meditationsweg über den Sonnengesang des Hl. Franziskus in Michelstadt/Odenwald. Treffpunkt und Beginn der Wallfahrt ist am Parkplatz der

Einhard-Basilika in Michelstadt/Steinbach. Die Wallfahrt endet mit der Vesper im Franziskanischen Zentrum zur Hl. Elisabeth in Michelstadt/Rehbach.

Über das Thema "Die Bedeutung des Hl. Bonifatius für die Mission in Deutschland" referiert Roland Wulf beim Freundeskreis des Hl. Franziskus am Mittwoch, 13. Juli, um 19.30 Uhr im Gruppenraum.

Die "FG am Samstag" beschäftigt sich zunächst am 25. Juni, um 13.30 Uhr mit dem Thema "Das Herzensgebet" (Referent Hans-Heinrich Pardey) und dann am 30. Juli, von 13.30 Uhr an mit dem CCFMC-Lehrbrief 9 "Franziskanische Mission nach den modernen Quellen" mit Sylvia Lins als Referentin.

Zu allen Veranstaltungen der FG sind Gäste herzlich willkommen.

Ausflug des Offenen Seniorentreffs

Dienstag, 12. Juli, 15 Uhr

Der Offene Seniorentreff lädt für Dienstag, 12. Juli, zum Tagesausflug entlang des Rheins ein. Erste Station wird der Marien-Wallfahrtsort Kamp-Bornhofen sein, wo in der Wallfahrtskirche ein Gottesdienst gefeiert wird. Anschließend ist das Mittagessen im Restaurant "Zum singenden Wirt" vorgesehen. Nächste Station ist dann Bendorf-Sayn, wo das Schmetterlingsmuseum im Schlosspark besichtigt wird. St. Goar ist schließlich das Ziel für die Kaffeepause, bevor es von dort wieder nach Frankfurt zurück geht.

Der Ausflug beginnt pünktlich um 8.15 Uhr am Liebfrauenberg, die Rückkehr ist für 20-20.30 Uhr geplant. Die Teilnahmegebühr beträgt 16 Euro, Anmeldung ist an der Klosterpforte möglich. Entsprechende Handzettel liegen in der Kirche aus.

In den Monaten Juli und August macht der Offene Seniorentreff Sommerpause. Der nächste Treff ist am Mittwoch, 21. September.

Probepredigten

30. Juni, 7. und 11. Juli

Die Studenten der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen werden auch im Sommersemester 2005 wieder Probepredigten in Liebfrauen halten. Unter Leitung ihres Dozenten P. Dr. Thomas Gertler absolvieren die Studenten ihre homiletischen Übungen am Donnerstag, 30. Juni und 7. Juli, sowie am Montag, 11. Juli, jeweils in der 18-Uhr-Messe. Anschließend sind die Gottesdienstbesucher zu einem Nachgespräch eingeladen.

Eine-Welt-Gruppen treffen sich in Liebfrauen

Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr
Gemeindesaal

Die Eine-Welt-Gruppe Liebfrauen freut sich, alle Eine-Welt-Gruppen der Stadt Frankfurt zu einem Informationsabend und -austausch am Donnerstag, 14. Juli, um 19 Uhr in den Gemeindesaal von Liebfrauen einladen zu können. Nach einem kurzen Bericht über die Arbeit der vergangenen Monate lautet das Thema "Gemein-

deorientierte Eine-Welt-Arbeit - Wie können Materialien von Adveniat für die kommende Adveniataktion im Herbst wirksam genutzt werden?" im Mittelpunkt des Abends. Gast ist Stefanie Hoppe, Referentin für Bildung und Pastoral der Bischöflichen Aktion Adveniat in Essen.

Von 20.50 Uhr an klingt der Abend mit Snacks aus der Einen Welt, vorbereitet von der Eine-Welt-Gruppe Liebfrauen, aus.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 9. Juli, 7. August, 28. August, 4. September, 18. September, 16. Oktober jeweils 14 Uhr.

Anmeldung und Absprache eines Termins für das Taufgespräch zur Vorbereitung von Eltern und Paten bitte über die Pforte:
Tel.: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail:
romuald.huelsken@liebfrauen.net

Kuchenspenden für das Liebfrauenfest

Alle Besucher kennen und lieben es - das traditionelle, vielfältige und schmackhafte Kuchenbüffet des Liebfrauenfestes. Mit seinen unterschiedlichsten Kreationen kann es auch in diesem Jahr wieder zu einem kulinarischen Höhepunkt werden. Dazu sind wieder die fleißigen Hobby-Bäckerinnen und Bäcker gefordert. Wer einen Kuchen spenden möchte, kann sich in die "Kuchenspender-Liste" an der Klosterpforte eintragen. Schon jetzt herzlichen Dank!

Durchgeblättert

Mit einem beeindruckenden Gottesdienst wurde am 21. Mai die Jugendkirche Jona eröffnet. Ein buntes Programm erwartet ab sofort alle Interessierten:

Jugendgottesdienst:
3. Juli 2005, 18.00 Uhr

Bandfestival: 8. Juli

Fußballturnier: 9. Juli

Jugendkirche Jona
Holbeinstr. 70
60596 Frankfurt

www.jugendkirche-frankfurt.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Kirchenladen, schauen Sie einfach rein!

Für das Kirchenladenteam
Patricia Nell

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

JUNI / JULI 2005

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
Fr 24.	Herr Menne	Herr Menne	Br. Paulus	Br. Paulus
Di 28.	Br. Paulus	Br. Paulus	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Mi 29.	P. Romuald	P. Romuald	Herr Menne	Herr Menne
Do 30.	Frau Noll	Frau Noll	Br. Bernhard	Br. Bernhard
JULI				
Fr 01.	P. Tim	P. Tim	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak
Di 05.	Sr. Helga	Sr. Helga	Herr Menne	Herr Menne
Mi 06.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 07.	Frau Noll	Frau Noll	Frau Hasan	Frau Hasan
Fr 08.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Stephan	P. Stephan
Di 12.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore	P. Stephan	P. Stephan
Mi 13.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	P. Romuald	P. Romuald
Do 14.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Herr Leistner	Herr Leistner
Fr 15.	Herr Menne	Herr Menne	P. Stephan	P. Stephan
Di 19.	Sr. Helga	Sr. Helga		
Mi 20.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Dr. Bell	Dr. Bell
Do 21.	Frau Noll	Frau Noll	Frau Hasan	Frau Hasan

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Freitag, 24. Juni	Prof. Hengsbach Liebfrauenkirche	(Siehe gesondertes Programm)	Sonntag, 17. Juli
15 Uhr Bibelgespräch zum Alten Testament mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	Freitag, 1. Juli	Montag, 11. Juli	Integratives Wochenende In Nothgottes
15 Uhr Frauentreff Seckbacher Garten	15 Uhr Bibelgespräch zum Alten Testament mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	Montag, 18. Juli
19 Uhr Johannisfeuer im Seckbacher Garten Treffpunkt im Hof	19.15 Uhr Eine Welt-Gruppe Gruppenraum	Dienstag, 12. Juli	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse
19.15 Uhr Kreis Junger Leute Treffpunkt im Hof	Samstag, 2. Juli	8.15 Uhr Abfahrt zum Tagesausflug der Senioren (Anmeldung erforder- lich)	Freitag, 22. Juli
Samstag, 25. Juni	18.30 Uhr Bibelteilen mit Diakon Quintus Turmzimmer	Mittwoch, 13. Juli	15 Uhr Bibelgespräch zum Alten Testament mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal
13-16 Uhr Christl.-Islam. Dialog Gemeindesaal	Sonntag, 3. Juli	19.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Gruppenraum	Montag, 25. Juli
13.30 Uhr FG am Samstag Gruppenraum	Wallfahrt der FG Gemeinden im Rhein-Main-Gebiet: 14 Uhr Treffpunkt Einhard-Basilika, Michelstadt/Steinbach	Freitag, 15. Juli	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse
Sonntag, 26. Juni	Dienstag, 5. Juli	15 Uhr Bibelgespräch zum Alten Testament mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	Samstag, 30. Juli
11.30 Uhr Familiengottesdienst	19.30 Uhr Vortrag mit Br. Paulus Terwitte Gemeindesaal	Integratives Wochenende In Nothgottes	13.30 Uhr FG am Samstag Gruppenraum
Montag, 27. Juni	Samstag, 9. Juli	Samstag, 16. Juli	
17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	Liebfrauenfest (Siehe gesondertes Programm)	Integratives Wochenende In Nothgottes	
Donnerstag, 30. Juni	Sonntag, 10. Juli	15 Uhr Frauentreff Seckbacher Garten	
19.30 Uhr Arbeitslos - würdelos? Vortrag mit	Liebfrauenfest		

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Sonntag, 3. Juli, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit gregorianischen Gesängen

Musik beim Liebfrauenfest
Sonntag, 10. Juli, 10.00 und 11.30 Uhr
Kantatengottesdienst
Vocalensemble, Bläser, Percussion und Orgel
"Singt unserm Gott, spielt auf mit Trompeten"
(Text: Eugen Eckert, Musik: Peter Reulein)

Den Gottesdienst um 17.00 Uhr gestalten die
"Capuccinis" mit neuen
geistlichen Liedern.

PROBEN

Vocalensemble
mittwochs, 19.15 Uhr im Gemeindesaal

Jugendchor "Die Capuccinis"
montags, 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller

Choral-Schola
Donnerstag, 30.6.
um 19.15 Uhr in der Kirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier
Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)

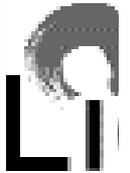
Arbeitslos *würdelos?*

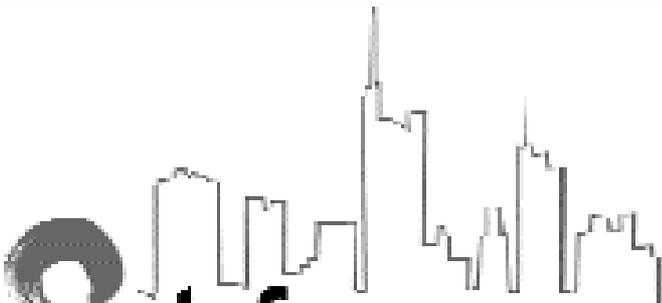
Veranstaltung in der
Liebfrauenkirche Frankfurt am Main

mit **Prof. Friedhelm Hengsbach SJ**

Donnerstag, 30. Juni 2005
19.30 Uhr

**Alternativen
zur
Sozialpolitik**





Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 24. Juni 2005, Nr. 677

